

Hepatitis C

Hepatitis C ist eine virenbedingte Leberentzündung. In Deutschland sind ca. 275.000 Menschen dauerhaft („chronisch“) mit Hepatitis C infiziert. In Osteuropa und Entwicklungsländern in Afrika/Asien tritt Hepatitis C häufiger auf.

Die Erstansteckung im Kindesalter ist in Deutschland sehr selten und wird auf ca. 21 Fälle pro Jahr geschätzt.

Erscheinungsformen/Beschwerden

Jede Neuinfektion mit dem Hepatitis-C-Virus wird in den ersten sechs Monaten als „akute“ Infektion bezeichnet. „Akut“ sagt bei Hepatitis C nichts darüber aus, wie die Infektion verläuft und ob man sie spürt. Die akute Infektion verläuft meist symptomlos oder symptomarm. Mögliche Symptome sind Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Appetitlosigkeit, evtl. Gewichtsverlust, Schmerzen im rechten Oberbauch und Gelenkschmerzen. Manchmal können sich die Haut und das Augenweiß gelb färben. Dunkler Urin und hell gefärbter Stuhlgang sind ebenfalls möglich.

Eine akute Hepatitis-C-Infektion kann im ersten halben Jahr von selbst ausheilen. Dies gelingt aber nur bei etwa einem von fünf Patienten. Bei vier von fünf Betroffenen wird Hepatitis C chronisch und heilt dann nicht mehr von selbst aus. Chronische Hepatitis C ist aber durch Medikamente heilbar.

Eine unerkannte, chronische Hepatitis-C-Infektion verursacht oft keine eindeutigen Symptome und kann jahrelang unentdeckt bleiben. Die Leber hat kein Schmerzempfinden. Infolgeder der ständigen Entzündung kann die Leber trotzdem vernarben und es kann eine Leberzirrhose entstehen, obwohl die Betroffenen nichts spüren. Bei einer Zirrhose können gefährliche Komplikationen auftreten, wie z. B. innere Blutungen oder Koma. Außerdem ist bei einer Zirrhose das Risiko für Leberkrebs erhöht.

Ursache/Diagnose/Prognose

Hepatitis C ist eine Leberentzündung, die durch das Hepatitis-C-Virus (HCV) hervorgerufen wird. Es gibt verschiedene Hepatitis-Viren-Erkrankungen, die als Hepatitis A, B, C, D und E bezeichnet werden. Jedes der entsprechenden Viren ist anders, wird anders übertragen und anders behandelt. Das Hepatitis-C-Virus wird über das Blut übertragen. Ein Impfstoff existiert nicht. Hepatitis C ist heute aber fast immer heilbar.

Die Diagnose wird durch einen gezielten Bluttest gestellt. Dabei wird zunächst nach sogenannten HCV-Antikörpern gesucht. Diese werden vom Immunsystem als Reaktion gegen eine Infektion gebildet. Wenn der Antikörpertest positiv ist, wird ein weiterer, aufwendiger Test auf das Virus durchgeführt. Dieser sogenannte PCR-Test sucht nach dem Erbmateriale des Virus: HCV-RNA. Wenn der Test auf HCV-RNA positiv ist, liegt eine Hepatitis-C-Infektion vor. Entscheidend für die Prognose ist, ob die chronische Hepatitis C rechtzeitig diagnostiziert und ausgeheilt werden kann. Gelingt dies nicht oder bleibt Hepatitis C unbehandelt, ist der Verlauf von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Nach Jahren oder Jahrzehnten kann es bei einem Teil der Betroffenen zu schweren Leberschäden wie Zirrhose und Leberkrebs kommen. Diese Spätfolgen sind lebensgefährlich. Alkohol und Rauchen, Übergewicht, fortgeschrittenes Alter und zusätzliche Erkrankungen, wie z. B. HIV, können die Leberschädigung beschleunigen.

Behandlung

Hepatitis C ist heute in den meisten Fällen heilbar. Bis vor wenigen Jahren gab es nur mit starken Nebenwirkungen verbundene Therapien, die sechs bis zwölf Monate dauerten und nicht immer zum Erfolg führten. Seit 2014 wurden mehrere neue Medikamente zugelassen, die besser vertragen werden und zum Teil über 90 Prozent der Betroffenen heilen können. Die Therapiedauer ist zudem kürzer und beträgt meistens acht bis zwölf, selten 24 Wochen. Neben- und Wechselwirkungen sind deutlich seltener als mit den alten Therapien, aber dennoch möglich. Daher sollte die Behandlung von erfahrenen Fachärztinnen und Fachärzten durchgeführt werden. Bislang sind diese Substanzen nur für Erwachsene im Alter ab 18 Jahren zugelassen (Stand: Februar 2016).

Es gibt unterschiedliche Virustypen der Hepatitis C, die „Genotypen 1–6“ genannt werden. Grundsätzlich ist jeder Genotyp behandelbar, einige Medikamente wirken aber nur bei bestimmten Genotypen.

Die geeignete Therapie muss deshalb je nach Patientin bzw. Patient sorgfältig ausgewählt werden. Zudem werden neue Medikamente für Kinder oft später zugelassen als für Erwachsene. An Hepatitis C erkrankte Kinder und ihre Eltern sollten fachärztlichen Rat suchen und die aktuelle Entwicklung im Auge behalten. Fachärzte für Hepatitis C bei Kindern sind Pädiater mit den Schwerpunkten Gastroenterologie/Hepatologie oder Infektiologie.

Schulungsprogramme

Schulungsprogramme speziell für Lehrkräfte gibt es nicht. Jedoch können Präventionsveranstaltungen vermitteln, wie man sich vor einer Hepatitis-C-Infektion schützen kann.

Hinweise für Lehrkräfte

Lehrkräfte sollten über die Ansteckungsrisiken aufgeklärt sein, da Hepatitis C überwiegend über das Blut übertragen wird. Wenn Blut auf intakte Haut tropft, kommt es nicht zur Ansteckung. Das Virus kann nur durch verletzte Schleimhäute oder offene Wunden in den Körper gelangen. Dennoch sollten Lehrkräfte vorsichtig im Umgang mit Verletzungen der betroffenen Kinder sein (bspw. auch bei Nasenbluten). Betroffene Kinder und/oder die Lehrkräfte sollten möglichst Handschuhe und Verbandsmaterial greifbar haben. Außerdem ist es ratsam, nach einem Kontakt mit Wunden ein Handdesinfektionsmittel anzuwenden.

Hepatitis C wird **NICHT** über Kontakt mit Speichel (Anniesen, Husten, Küssen, Trinken aus dem gleichen Glas, Essen mit dem gleichen Besteck), Umarmen, Händeschütteln oder Benutzen der gleichen Toilette übertragen. Eine sexuelle Übertragung ist selten, aber möglich. Das Risiko steigt bei Verletzungen und Blutkontakten, z. B. bei Menstruation oder „harten Praktiken“.

Nicht jedes Kind benötigt sofort eine Hepatitis-C-Therapie. Wenn Kinder in Therapie sind, sollte auf Klassenfahrten darauf geachtet werden, dass sie ihre verordneten Medikamente ordnungsgemäß einnehmen.

Mitschülerinnen und Mitschüler sollten sich keinesfalls mit infizierten Kindern/Jugendlichen Zahnbürsten, Nagelscheren, Rasierer etc. teilen und diese Gegenstände stets getrennt aufbewahren. Da viele Hepatitis-C-Infektionen unbekannt sind, gilt dieser Rat auch unter gesunden Schülerinnen und Schülern.

Materialien für Lehrkräfte

Es gibt keine Materialien zum gezielten Umgang mit an Hepatitis C erkrankten Kindern. Dennoch sollten sich Lehrkräfte eingehend mit der Thematik auseinandersetzen, um z. B. im Klassenverband angemessen mit der Angst vor einer Ansteckung umgehen und das betroffene Kind vor etwaiger Diskriminierung bewahren zu können.

Selbsthilfe/Patientenorganisation

Deutsche Leberhilfe e. V.
www.leberhilfe.org



Weitere Internetadressen

- www.hepatitis-kinder.de